Worte des Dankes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **67 (2009)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte des Dankes

Peter André Bloch

«Vertrauen» – das war wohl eines der am meisten gebrauchten Wörter des letzten Jahres. Politiker und Unternehmer führten es bei jeder Gelegenheit im Mund, um die Stimmbürger durch Versprechungen für sich zu gewinnen; der einfache Bürger brauchte es in diesem Zusammenhang indes meist mit Verärgerung und wachsender Enttäuschung. Denn es löste in ihm Fragen aus, deren Beantwortung uns alle in Bezug auf die Banken- und Börsekrise mehr und mehr zu beunruhigen beginnen: Waren wir zu vertrauensselig? Lösen sich die Zeiten des Wohlstandes und wirtschaftlichen Aufschwunges unversehens im Nebel spekulativer Machenschaften und einseitiger Interessevertretung auf? Hat unsere Wirtschaft allzu lange auf Pump gelebt? Sind ihre Vertreter im Taumel der Globalisierung geblendet worden? Wurden wir jahrelang getäuscht, um am Ende mit erhöhten Stromrechnungen, herunter gestuften Bilanzen und nicht an uns weiter gegebenen Gewinnmargen über den Tisch gezogen zu werden? Nur weil die Gesetze zu large, die Kontrollinstanzen zu vertrauensselig und die Verantwortungsträger zu gewinnsüchtig waren? Bedeutet denn «Vertrauen» so viel wie blindes Eingehen auf Versprechungen? schweigendes Hinnehmen von unakzeptablen Frechheiten? verzagtes Hoffen auf Remedur?

«Vertrauen» hat mit Nachhaltigkeit zu tun: Mit Verantwortung und Fürsorge gegenüber dem, was einem in Familie und Beruf, im Privaten wie in der Öffentlichkeit, «anvertraut» wird, auf dass man es – nach bestem Wissen und Gewissen – in Treue und Würde verwalte. Was passiert aber, wenn das eigene Gewissen durch andere Motivationen ersetzt wird – durch Eigennutz, Gewinnsucht, Grössenwahn? Dann müsste man eigentlich von Persönlichkeitsverlust sprechen, von betrügerischer Selbstbevorteilung und charakterloser Rücksichtslosigkeit. Und es müsste eine Untersuchung angestellt, Rechenschaft abgelegt und schliesslich Bilanz gezogen werden, mit entsprechenden Konsequenzen. Man kann doch nicht mit staatlichen Milliardenbeträgen die Fehler anderer ausgleichen, ohne diese gleichzeitig zur Verantwortung zu ziehen, wenn man wirklich die Basis für ein neues «Vertrauen» schaffen will. In diesem Sinne vertrauen wir auf die Stringenz unseres demokratischen Systems, das in Gerechtigkeit funktioniert und die entsprechenden Sicherheitsmassnahmen einleitet.

Es ist zu hoffen, dass die Angst vor Rezession, Geschäftsrückgang und Arbeitslosigkeit in unseren Regionen nicht überhandnimmt, sondern Vertrauen geschöpft werden darf, indem man sich für die zu lösenden Probleme und anstehenden Aufgaben solidarisch zusammenschliesst. Vieles ist in dieser Hinsicht im letzten Jahr in Stadt und Region bereits getan worden: Allerorts hat man es unternommen, den stets noch wachsenden Verkehr in den Griff zu kriegen; es werden Häuser saniert, neue Gebäude nach ökologischen Grundsätzen gebaut, Arbeitsplätze geschaffen und in sorgfältiger Umsicht Lehrlinge ausgebildet. Das Schulsystem soll noch durchlässiger werden, um möglichst vielen Schülern eine Erfolgschance zu geben: durch eine möglichst umfassende Bildung, welche die einzelnen Begabungen berücksichtigt und fördert, in einem Umfeld des Vertrauens, wo es nicht nur um Konkurrenz und Leistung geht, sondern auch um den gesellschaftlichen Blick auf das Ganze.

In diesem Sinne darf ich im Namen der «Oltner Neujahrsblätter» allen ehrenamtlich tätigen Redaktionsmitgliedern herzlich danken, in erster Linie der Vizepräsidentin Madeleine Schüpfer für ihre umsichtige Arbeit im Bereich von Kultur und Kunst, sowie Christof Schelbert für seine geschmackvolle wie auch grosszügige Gestaltung der Neujahrsblätter. Heidi Ehrsam-Berchtold danke ich für die sorgfältige Rechnungsführung, Irène Zimmermann (Aktuarin der Neujahrsblätter) und Christoph Rast (Aktuar der Akademia) für die grosse Unterstützung. Unser Dank geht an Herrn Thomas Müller (Direktor der Dietschi AG, Druck&Medien, Druckerei) sowie an seine Mitarbeiter Roland Weiss, Jennifer Ries, Walter Hunn und Heinrich Zumbrunnen, Hansruedi Aeschbacher und Bruno Kissling. Wir danken dem Regierungsrat des Kantons Solothurn, der Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde Olten für ihre Unterstützung, dem Stadtpräsidenten Ernst Zingg und seinen Mitarbeitern für ihre Zusammenarbeit und Informationen: Stadtschreiber Markus Dietler (Wirtschaftsjahr), Elisabeth Hofer (Stadtchronik), Roland Giger (Sportjahr) sowie den Damen und Herren der Einwohnerkontrolle (Adresslisten) und den Publikumsdiensten (Geburtstage/Todesfälle).

Die reichen Erfahrungen unserer zahlreichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vermitteln uns wichtige Einblicke in die lebendige Geschichte und Gegenwart von Stadt und Region. Jeder Beitrag ist in der Pespektive des jeweiligen Verfassers und der jeweiligen Verfasserin abgefasst, mit dem Ziel einer möglichst informativen und umfassenden Darlegung der persönlich gewählten Thematik. Auf dass wir alle verstehen, woher wir kommen, wohin wir gehen und was uns im jetzigen Zeitpunkt besonders bewegt. Uns allen geht es auch um das Bewusstsein einer demokratischen Zusammenarbeit, auf der Basis von Vertrauen und Verantwortung. Es ist dies die dreissigste Nummer, die ich als Präsident der «Oltner Neujahrsblätter», zusammen mit meinem Redaktionsteam, herausgeben darf. Und Madeleine Schüpfer-Job steht mir seit ebenfalls dreissig Jahren als Vizepräsidentin zur Seite. Karl Rüde

hat mit Umsicht während zehn Jahren die Gestaltung verantwortet; seit nunmehr zwanzig Jahren dürfen wir uns auf die so kompetente Gestaltungskraft von Christof Schelbert verlassen. Es ist für uns eine hohe Ehre, dass wir in diesem Jahr vom Regierungsrat des Kantons Solothurn ausgezeichnet worden sind: Madeleine Schüpfer mit dem kantonalen Anerkennungspreis, ich selbst mit dem kantonalen Kunstpreis. Allen Mitarbeitern, Lesern und Gönnern danken wir – im Namen der traditionsreichen «Oltner Neujahrsblätter» – für die jahrelange treue Zusammenarbeit und wünschen ihnen allen viel Glück, besinnliche Weihnachten und ein friedvolles neues Jahr.